

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

Lauterbacher Anzeiger

am: 28.09.2016



Die acht Finalisten des „Leselöwen“-Vorlesewettbewerbs der Lauterbacher Eichbergschule (von links): Johannes Becht, Aaron Ströher, Jonas Pitzer, Tristan Leidig, Alison Schmitt, Romy Tonigold, Damian Stuckert und Lou Mölig. Dahinter: Deutsch-Fachbereichsleiterin Verena Traber.

Foto: mgg

„Man hat gesehen, warum ihr ins Finale gekommen seid“

VORLESEWETTBEWERB Alison Schmitt, Lou Mölig und Tristan Leidig auf dem Siegetreppchen

LAUTERBACH (mgg). „Ihr habt alle ganz toll gelesen, und man hat gesehen, warum ihr ins Finale gekommen seid“, sagte Lehrerin Verena Traber gestern zu den Finalisten des „Leselöwen“-Vorlesewettbewerbs der vierten Klassen der Lauterbacher Eichbergschule. Traber ist Fachbereichsleiterin für Deutsch und Organisatorin des Wettbewerbs.

Den ersten Platz schaffte Alison Schmitt, gefolgt von Lou Mölig auf dem zweiten Rang und von Tristan Leidig auf dem dritten. Rang vier teilen sich die weiteren Finalisten: Johannes Becht, Aaron Ströher, Jonas Pitzer, Romy Tonigold und Damian Stuckert. Zunächst hatte jede der vierten Klassen vier Klassensieger ermittelt. Die gingen jeweils in eine Parallelklasse, um dort zu lesen.

Zwei Schüler pro Klasse wurden dabei für das Finale ausgewählt.

Schulleiter Karl Bick zeigte sich überaus angetan von den Beiträgen beim Finale: Es habe keine Ausfälle gegeben, niemand habe sich ins Finale nur „verirrt“, um dann doch nicht so gut zu lesen. Die Entscheidung der Jury sei äußerst knapp ausgefallen. Bick gehörte der Jury an, gemeinsam mit der ehemaligen Lehrerin Ingrid Vollmöller sowie den Lauterbacher Buchhändlerinnen Claudia Goetz-Walk („Das Buch“) und Gerlinde Becker („Lesezeichen“). Goetz-Walk hatte zudem beim „Leselöwen“-Verlag alle notwendigen Materialien besorgt.

Die Jury hatte bestimmte Kriterien zu beachten. So sollte die Textauswahl dem Textverständnis des Kindes entsprechen

und zudem die zu haltende Buchvorstellung gut illustrieren. Betonung, Aussprache und Lesetempo gehörten zu den Kriterien bei der Bewertung der Lesetechnik. Ob die Kinder die Atmosphäre des Buches wiedergeben und ihr Publikum erreichen konnten, waren die Kriterien bei der Textgestaltung.

Neben einem bekannten Text mussten die Finalisten gestern auch einen unbekannteren Text vorlesen, nämlich „Die Opodeldoks“ von Paul Maar und Sepp Strubel. Zehn Minuten hatten sie Zeit, um ihn vorzubereiten. Allen, die es in diese letzte Runde geschafft hatten, war ein Eisgutschein sicher. Die drei Gewinner bekamen je ein Buch, zusätzlich winkte dem Erstplatzierten der „Leselöwe“ als Plüschtier.